

Donnersberg im Schatten der Kanzlerin

Katharina Thalbach glänzt in der SAT-1-Satire über Aufstieg und Fall des „Ministers“ als erste Frau im Staat. Der Film persifliert die Politikkarriere von Karl-Theodor zu Guttenberg.



Illustre Politiker: Kai Schumann spielt den Freiherrn von und zu Donnersberg und Katharina Thalbach die Kanzlerin Merkel.

Von Beate Franz

Oberfranken – Es gibt nicht viele Politiker, denen zu Lebzeiten die Ehre zuteil wird, dass sie im Mittelpunkt einer abendfüllenden Fernseh-Satire zur besten Sendezeit stehen. Der steile Aufstieg und der tiefe Absturz des CSU-Politikers Karl-Theodor zu Guttenbergs ist der Stoff, der hinter dem filmischen Werk von Drehbuchautorin Dorothee Schön und Regisseur Uwe Janson steht.

Der Film „Der Minister“, den am Dienstagabend 4,44 Millionen Zuschauer auf Sat1 gesehen haben, findet jedoch seine eigenen Erklärungen für Erfolg und Misserfolg des einst beliebtesten Politikers der Republik. Zwar bewegt sich das Drehbuch entlang echter biographischer Daten Guttenbergs: Etwa, dass er als erster vom „Krieg“ in Afghanistan sprach, dass er sich als Wirtschaftsminister gegen die Rettung des Autobauers Opel aussprach oder dass er, als Verteidigungsminister, die Abschaffung der Wehrpflicht forderte. Von der realen Figur Guttenberg jedoch bleibt die Filmfigur Freiherr Dr. Franz Ferdinand von und zu Donnersberg („Donni“) – überzeugend dargestellt von dem Schauspieler Kai

Schumann – sehr weit entfernt. Das beginnt schon mit dem dramaturgischen Kunstgriff in der Figur des Max Drexel (Johann von Bülow). Er verkörpert im Film den besten Freund des Freiherrn, der über all die Eigenschaften verfügt, die der Figur des Barons abgehen: Intelligenz, Wortgewandtheit, Fleiß und Denkvormögen. Schon in der Schule schreibt der Adlige von Max ab, später schreibt der Freund ihm seine Reden, wird sein Politikberater und verfasst auch noch die Doktorarbeit. Als die mit „summa cum laude“ bewertet wird, vollführt Max, der stets die zweite Geige spielt, einen Freudentanz. „Ich bin Ghost-Doctor“, jubelt er.

Die Szene wird getoppt, als die beiden Freunde das erste Ministerium entern: Von und zu Donnersberg wird Wirtschaftsminister und Max sein persönlicher Referent. Im Ministerbüro legen die beiden Schauspieler zu den Klängen des AC/DC-Songs „Highway to Hell“ einen imaginären Rock-Konzert-Auftritt hin, den man einfach gesehen haben muss.

Zum Amüsantesten, was die Polit-Satire zu bieten hat, gehören die Szenen mit Kanzlerin Angela Merkel, grandios in Szene gesetzt von der Schauspielerin Katharina Thalbach.

Wenn Merkel am heimischen Frühstückstisch mit ihrem professoralen Gatten (Peter Prager) Personalien aus dem deutschen Kabinett erörtert, wünschte man sich als Zuschauer, dass dieser Film nie zu Ende gehen möge. Thalbach hat die echte Kanzlerin in Mimik und Gestik sehr genau studiert – mit ihrer Schauspielkunst zeichnet sie ein Abbild der Realität, das man für wirklicher als die Wirklichkeit halten könnte.

Hauptdarsteller Kai Schumann

bleibt im Schatten dieser fiktiven Kanzlerin, auch wenn zu spüren ist, dass er sein Rollenvorbild Guttenberg genau unter die Lupe genommen hat.

Unübertroffen etwa die Mimik Thalbachs, als sie als Frau Merkel unter zahllosen Blazern in allen Farben nach dem Wahltag 2009 den giftgrünen wählt und beschließt, Donnersberg zum Verteidigungsminister zu machen. Zu diesem Zeitpunkt hat er sie an Popularität schon übertroffen

und Merkel sinniert, wie sie seine Beliebtheitswerte wieder auf Normalmaß stutzen könnte. Das erledigt jedoch im Film – wie in der Realität – das Drama um die abgeschriebene Doktorarbeit.

★

Der Sender Sat.1 Gold (über Kabel, Satellit und Internet-TV-Anbieter zu sehen) wiederholt die Polit-Satire am 14. März um 20.15 Uhr. Unter www.Sat1.de steht der Film noch sechs Tage lang im Internet.

Guttenbergs Fall – eine Chronologie

Nach dem überraschenden Rücktritt von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos am 9. Februar 2009 wird Karl-Theodor zu Guttenberg, CSU, am 10. Februar 2009 zum neuen Wirtschaftsminister ernannt. Mit 37 Jahren ist Guttenberg damit der jüngste Wirtschaftsminister in der Geschichte der Bundesrepublik. Bereits im Juli 2009 überflügelt er im Politbarometer erstmals Kanzlerin Angela Merkel in puncto Beliebtheit.

Nach der Bundestagswahl im Herbst 2009 wird Karl-Theodor zu Guttenberg am 28. Oktober 2009 Bundesminister der Verteidigung. In dieser Eigenschaft spricht er als Erster vom

„Krieg“ in Afghanistan. Mitte 2010 plädiert Guttenberg für eine Abschaffung der Wehrpflicht – eine Maßnahme, die bis dahin als nicht durchsetzbar gilt. Noch im Januar 2011 ist Guttenberg der beliebteste deutsche Politiker. Am 16. Februar 2011 veröffentlicht die *Süddeutsche Zeitung* erstmals Pla-



K.-T. zu Guttenberg

giatsvorwürfe im Zusammenhang mit seiner Doktorarbeit. Auf der Internet-Plattform „Guttenplag“ forschen daraufhin Tausende Nutzer nach Plagiaten in Guttenbergs Arbeit. Ergebnis: 63,8 Prozent sind abgeschrieben. Am 22. Februar 2011 erkennt ihm die Universität Bayreuth den Dokortitel ab. Am 1. März 2011 erklärt Karl-Theodor zu Guttenberg seinen Rücktritt als Verteidigungsminister und legt alle politischen Ämter nieder. Guttenberg gehörte als Abgeordneter des Wahlkreises Kulmbach seit 2002 dem Bundestag an. Seit 2007 war er Bezirkschef der oberfränkischen CSU und CSU-Generalsekretär. fz

Hofer Polizei ermittelt in Todesfall

Hof – Der Tod eines jungen Asylbewerbers aus dem Iran beschäftigt Polizei und Staatsanwaltschaft in Hof. Wie erst jetzt bekannt wurde, hat man bereits in der Nacht zum 6. März den Mann tot in der Gemeinschaftsunterkunft am Schollenteich in Hof gefunden. Er hat dort nach Recherchen der *Frankenpost* allein ein Zimmer bewohnt. Nach derzeitigem Stand der Ermittlungen müsse von einer „nicht natürlichen Todesursache“ ausgegangen werden“, teilte auf Anfrage Matthias Singer, Pressesprecher am Polizeipräsidium Oberfranken in Bayreuth, mit. Noch sind die Ermittlungen zur Todesursache nicht abgeschlossen. Singer stellt aber fest: „Ein Fremdverschulden kann ausgeschlossen werden.“

Der *Frankenpost* liegen dazu mittlerweile auch Informationen des Vereins „United4Iran – Bayern“ vor. Danach soll es sich bei dem toten Asylbewerber um einen 28-Jährigen handeln, der vor etwa 20 Monaten nach Deutschland kam. Weiter heißt es hier, dass ein Suizid nicht ausgeschlossen sei.

Sollte sich Letzteres bestätigen, wäre dies laut „United4Iran – Bayern“ nicht der erste Selbstmord eines iranischen Flüchtlings in Bayern. Am 29. Januar 2012 nahm sich in einer Gemeinschaftsunterkunft in Würzburg ein Iraner das Leben.

Bei „United4Iran – Bayern“ handelt es sich um eine im Juni 2009 gegründete unabhängige Gruppe von Deutschen und Iranern, die es sich zum Ziel gemacht haben, durch Aufklärung und gewaltlosen Protest die demokratische Widerstandsbewegung im Iran zu unterstützen. ts-r

Ex-Innenminister Merk gestorben

München – Er war Widersacher von Franz Josef Strauß und Architekt der Gebietsreform. Jetzt ist Bruno Merk gestorben. „Mit 90 ist man froh, wenn man keine Verantwortung mehr tragen muss“, sagte er vor einem Jahr. Wer Merks Vita kennt, denkt bei diesem Satz an das Münchner Olympia-Attentat 1972, als die geplante Befreiung in einem Blutbad mit dem Tod der israelischen Geiseln endete. Ministerpräsident Horst Seehofer würdigte Merk: Mit der Gebietsreform der Siebzigerjahre habe Merk ein Jahrhundertwerk vollbracht und mit seiner Staats- und Verwaltungsreform den Freistaat auf Jahrzehnte geprägt. Merk blieb ein Querdenker: Er trat aus der CSU aus, weil ihm die Wandlung der Partei unter Seehofer missfiel.

Frage des Tages

Die Sache mit dem Milchbad

„Wie funktioniert eigentlich ein Milchbad?“, möchte eine Leserin wissen. Sie hat von der pflegenden Wirkung gehört, auf die schon Kleopatra und Sissi vertraut haben.

Wir recherchieren: Das Angebot an Duschgels, Waschstücken und Seifen mit Milch ist groß. Doch es müssen nicht unbedingt teure Produkte gekauft werden: Die Zutaten sind in jedem Kühlschrank zu finden. Die Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft empfiehlt in einer Mitteilung ausdrücklich regelmäßige Milchbäder zum Regenerieren der Haut. Es reiche, ein bis zwei Liter aufgewärmte Vollmilch oder Molke ins Badewasser zu geben, schon fühle sich trockene Haut wieder zart und geschmeidig an. Milch mache die Haut geschmeidig, elastisch und glatt. Sie enthalte Fette, die den Hautfetten sehr ähnlich seien. Trockene, gereizte und beanspruchte Partien könnten sich mit ihrer Hilfe bestens regenerieren und beruhigen. Zudem weise Milch eine Reihe von Mineralien und Vitaminen auf. Diese glätteten die Haut nicht nur, sondern regten auch die Zellerneuerung und den Stoffwechsel an.

Kontakt zur Leseranwältin:
Telefon 09281/816100
Fax 09281/816423
leseranwalt@frankenpost.de
www.frankenpost.de/leseranwalt

Die Region kämpft mit dem Schnee

Die neuerlichen Schneefälle halten seit Dienstagmorgen die oberfränkische Polizei ordentlich auf Trab. Vor allem bei Münchberg kommt es auf der Autobahn A9 zu einem kilometerlangen Stau.

Oberfranken – 225 Unfälle in 24 Stunden verzeichnete die Einsatzzentrale der Polizei allein von Dienstag- bis Mittwochmorgen. Davon gingen allein 142 Karambolagen auf den Wintereinbruch zurück. Zumeist rutschten die Autofahrer in den Gräben, fuhren gegen Laternen, Verkehrsschilder oder gegen andere Kraftfahrzeuge. Die Fahrzeugsassen kamen meist mit dem Schrecken davon, 23 Personen wurden leicht verletzt, ein Mann erlitt schwere Verletzungen. Die finanzielle Bilanz ist beträchtlich: Sie weist Schäden in Höhe von 600.000 Euro aus.

Während es im Raum Coburg bei 57 Unfällen krachte, hatte es die Verkehrspolizei Hof mit querstehenden Lastwagen und einem kilometerlangen Stau zu tun. Um 19 Uhr kam der Verkehr auf der A9 in Fahrtrichtung Berlin zum Erliegen. In der Münchberger Senke war wegen liegende Lastwagen kein Durchkommen mehr; das Technische Hilfswerk Naila schleppte sie mit schwerem Gerät frei. Die Räum- und Streufahrzeuge der Autobahnmeisterei Münchberg kämpften sich durch den Stau; erst nach Mitternacht war die A9 wieder frei befahrbar.

Zwölf Mal mussten Beamte der Polizeiinspektion Hof ausrücken. Außer einer Leichtverletzten blieb es bei Blechschäden, die sich aber



Nur noch Polizei- und Räumfahrzeuge konnten sich mühsam einen Weg über die verschneite A9 bahnen; die Lastwagen (rechts) blieben liegen. Foto: Polizei

auf mehr als 30.000 Euro summieren. Auf der B303 war um 15.05 Uhr ein Tröstauer mit seinem Auto von Marktredwitz nach Bayreuth unterwegs. Auf Höhe von Dünkelhammer geriet er bei starkem Schneefall auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen die Schutzplanke. Am Auto entstand Totalschaden, die Reparatur der Planke kostet 500 Euro.

Mit 15.000 Euro ist die Bilanz eines Unfalls am Abend in Schwarzenbach/Saale deutlich höher. Auf ein Räumfahrzeug auf der Kirchenlamitzer Straße fuhr ein Auto auf. Das Räumfahrzeug drehte sich um die eigene Achse und wurde hinten links beschädigt, am Pkw entstand erheblicher Frontschaden. Der Fahrer des Winterdienstfahrzeuges wurde leicht verletzt. Zeugen werden gebeten, sich unter (09283) 8600 zu melden.

Dass Autos auf schnee-glatten Straßen beim Bremsen anders reagieren als beabsichtigt, musste ein 19-jähri-

ger BMW-Fahrer in Dürrenwaid erleben. Als ein von ihm fahrender Ford Focus seine Fahrt verringerte, um abzubiegen, war es dem BMW-Fahrer nicht möglich, rechtzeitig anzuhalten, und er fuhr auf das Heck des Autos auf. Die Focus-Beifahrerin wurde leicht verletzt; der Gesamtschaden beträgt über 5000 Euro.

Unfallflucht beging am Dienstagvormittag ein Autofahrer in der Hauptstraße von Schwarzenbach/Wald. Wegen seines Abbiegemanövers von der Bergwiesenstraße in die Hauptstraße musste ein Golfahrer ausweichen und stieß dabei gegen einen geparkten BMW. Der Unfallversacher fuhr in Richtung Strassdorf weiter und ließ die Geschädigten mit einem Schaden in Höhe von mindestens 400 Euro zurück. Die Polizei in Naila bittet um Hinweise auf den Unfallflüchtigen, der ein schwarzes Auto in der Größe eines VW Sharan oder Ford Galaxy fuhr.

Die CSU will der Bahn Dampf machen

Der Ausbau und die Elektrifizierung der Bahnlinien in Ostoberfranken zählen zu den wichtigsten Forderungen der CSU. Dies wurde bei der ersten Stimmkreis-Konferenz in Kulmbach deutlich.

Kulmbach – Eine leistungsfähige Infrastruktur sei die Grundlage einer prosperierenden Entwicklung in Oberfranken, sagte der Landtagsabgeordnete Martin Schöffel. Mit ihm konferierten Ludwig von Lerchenfeld, Bezirkstags-Vizepräsident Henry Schramm, Dr. Karl Döhler, Landrat von Wunsiedel, Vertreter der CSU-Ortsverbände sowie der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Bayerischen Landtag und langjährige Staatsminister, Erwin Huber. Auf der Tagesordnung standen Themen aus Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Die CSU im Stimmkreis fordert den Ausbau und die Elektrifizierung der Bahnlinien in Ostoberfranken. „Der Ausbau unserer Bahnlinien muss zu den vordringlichen Projekten der Deutschen Bahn in Bayern gehören. Die Lücken im Oberleitungsnetz führen dazu, dass keine durchgehenden Bahnlinien mehr angeboten werden und zusätzliche Umstiege in Hof oder Bamberg zu erwarten sind“, sagte Schöffel. Deswegen müssten die Lücken auf den Strecken Bamberg-Kulmbach-Hof, Hof-Bayreuth-Nürnberg und auf der Strecke Marktredwitz-Regensburg dringend geschlossen werden. Schöffel erinnerte an die Planungen für die Elektrifizierung

zwischen Hof und Marktredwitz, wofür sich Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich stark gemacht habe.

Erwin Huber verwies auf das neue Förderprogramm der Staatsregierung zum Breitbandausbau. 200 Millionen Euro pro Jahr setze der Freistaat ein, um die Kommunen beim Breitbandausbau zu fördern. „Das ist genauso viel wie für den Staatsstraßenbau und zeigt die hohe Bedeutung, die wir dieser Sache beimessen!“

Während der Beratungen des Landesentwicklungs-Planes hätten auch die Anträge der Gemeinden des Landkreises Kulmbach über eine

„Der Freistaat Bayern kämpft um den Erhalt von Wirtschaftsfördermitteln durch die EU.“

Erwin Huber

Aufstufung zu Mittelzentren eine Rolle gespielt. Weil bayernweit mehr als 60 Anträge zu Umstufungen gestellt wurden, habe die Staatsregierung beschlossen, zu diesem Thema zunächst eine Entwicklungsstudie in Auftrag zu geben. Diese werde sich mit dem System der zentralen Orte und der zukunftsfähigen Versorgung der Bevölkerung befassen.

„Der Freistaat Bayern kämpft um den Erhalt von Wirtschaftsfördermitteln durch die EU in der nächsten Förderperiode. Im Bereich des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung werden die Landkreise Bayreuth, Kulmbach und Wunsiedel weiterhin innerhalb des Fördergebietes sein“, sagte Huber. Im Bereich der klassischen Wirtschaftsförderung müsse man aber weiter kämpfen, um weiter Erfolg zu haben.